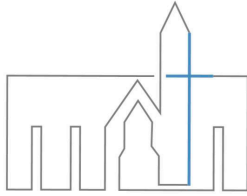


PFARRVERBAND
ST. THOMAS
ST. LORENZ



Nr. 32
Ostern 2025

miteinander

BRIEF DES PFARRVERBANDES



Liebe Leserinnen und Leser,



wie schön ist es, wenn auf einer längeren Wanderung auf einmal das Ziel auftaucht, eine Kirche oder eine Gaststätte oder das Haus von Freunden, zu denen wir unterwegs sind. Das gibt gleich neue Kraft. Aber auch wenn das Ziel noch weit weg ist: Zu wissen, wohin der Weg führt, das gibt Energie. Schlimmer ist das Gefühl, das werde ich nicht schaffen. Dann raubt der Mangel an Hoffnung auch noch die letzte Kraft.

Pilger der Hoffnung sein. Dazu lädt uns Papst Franziskus in diesem Jahr ein. Nicht nur, indem wir im Heiligen Jahr, das alle 25 Jahre stattfindet, nach Rom pilgern oder zu einer Kirche in unserer Nähe. Vor allem, indem wir unser ganzes Leben als eine Pilgerreise begreifen – getragen von einer Hoffnung, die uns Kraft gibt.

Die Reise unseres Lebens hat ein Ziel. Das feiern wir ganz besonders auch an Ostern. Egal wie schwer es unterwegs sein mag, egal wie drückend das Kreuz ist, das wir zu tragen haben. Wie der Apostel Paulus im Römerbrief schreibt: Am Ende „tragen wir einen glänzenden Sieg davon durch den, der uns geliebt hat.“ (8,37)

Besonders haben mich in diesem Zusammenhang die Worte eines sterbenden Gemeindeglieds beeindruckt. So sehr, dass ich sie mir sofort aufgeschrieben habe, nachdem ich von ihm weggegangen war. Auf Seite 8 können Sie davon lesen. Unser Leben hat ein Ziel: Die vollkommene Gemeinschaft mit Jesus im Himmel. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Und schon heute können wir hineinwachsen in diese Beziehung. Der, der uns am Ende unseres Weges erwartet, will uns schon auf dem Weg begleiten. Immer dann, wenn wir ihm begegnen, dann wird unsere Hoffnung gestärkt.

Im Namen aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von St. Thomas und St. Lorenz wünsche ich Ihnen ein Osterfest voller Hoffnung und Freude, weil der auferstandene Jesus mit uns ist.

Ihr Pfr. Willi Huber

Was bedeutet Pilgern für Sie?



Aus dem Plan, von meiner Haustür weg 3.000 Kilometer nach Santiago de Compostela zu gehen, wurden sieben Etappen innerhalb von zehn Jahren.

Die Pilgermesse zum Start hat mir die Kraft gegeben, meine Komfortzone zu verlassen, Ungewisses zuzulassen. In langen einsamen Stunden setzt man sich mit der eigenen Spiritualität, mit sich selber und anderen auseinander. Oft musste ich mich überwinden, weiterzugehen, z. B. bei schlechtem Wetter, wenn es mir nicht so gut ging oder Irrwege die Strecken verlängerten. Solche Momente zu überwinden, Teilziele zu erreichen, sich auf alten Pilgerpfaden zu bewegen oder magische Orte zu spüren, bringt innere Zufriedenheit. Man lernt nicht nur besondere Menschen kennen, sondern auch zu staunen und die Schöpfung zu bewundern.

Monika Bischlager



Pilgern heißt für mich, aus dem Alltag und dem Gewohnten aufzubrechen und mich bewusst auf den Weg zu Gott zu machen. Ich brauche hin und wieder solche Unterbrechungen, um meinen inneren Kompass neu auszurichten und meinen Glauben zu stärken.

Dabei hilft mir auch die Gemeinschaft derer, die mit mir unterwegs sind. Das gemeinsame Gebet ist mir eine große Stütze. Und wir können gemeinsam unsere Sorgen und Nöte vor Gott bringen und füreinander beten. Ich durfte auch mehrmals eine

tiefe innere Ruhe und Verbundenheit erfahren, ganz besonders bei meiner ersten Pilgerfahrt ins Heilige Land vor einigen Jahren. Und wenn ich dann wieder zu Hause angekommen bin, dann kann ich mit großer Dankbarkeit zurückblicken und mit Zuversicht nach vorne schauen.

Markus Bockes



Mein Mann hatte 2019 eine Pilgerreise auf dem Jakobsweg gebucht, die wegen der Pandemie nicht stattfand. Später ist er leider verstorben. Ich bin den Weg ganz alleine für ihn gegangen, mit so vielen Ängsten und Sorgen und bei fast täglich schlechtem Wetter. Aber ich spürte Gottes Gegenwart. Er zeigte mir durch Menschen, durch die Dinge, die auf dem Weg passiert sind, durch seine Worte in der Bibel, dass aus Trauer Freude werden kann, aus Schmerz Heilung, aus körperlicher Abwesenheit geistige Gegenwart; aus Schwäche Stärke, aus Angst Vertrauen, aus der Dunkelheit Licht, dass es ein Leben nach dem Tod gibt! Dass wir nie alleine sind, weil ER immer bei uns ist und wir uns nie fürchten sollten.

Marjorie Maglanoc



Seit vielen Jahren schon fasziniert mich das Thema Pilgern. Inspiriert durch Erfahrungsberichte, wie Hape Kerkelings „Ich bin dann mal weg“ und Paolo Coelho's „Auf dem Jakobsweg“, entstand bei mir der Wunsch, einmal selbst den Jakobsweg zu gehen.

Dabei reizte mich vor allem die Idee, einfach mal

loszugehen und im Einklang mit der Natur zu mir zu kommen, und mir dabei im Idealfall über so manches Lebensthema klar zu werden. Als ich dann vor einigen Jahren den Donauradweg vom Ursprung bis nach Wien geradelt bin, ist mir das auch tatsächlich „passiert“. Es war herausfordernd, komplett auf sich gestellt zu sein bzw. „nur“ von „oben“ getragen zu werden. Die tägliche körperliche Bewegung setzte im Inneren viel in Bewegung, so dass ich dadurch gestärkt Neues wagen konnte. Pilger der Hoffnung bedeutet somit für mich, dass es immer irgendwie weitergeht und gut wird, wenn man sich nur mit Gottvertrauen in Bewegung setzt.

Martina Ermisch



Für mich steht Pilgern für eine Vielzahl neuer, unvergesslicher Erfahrungen. Auf meiner letzten Wallfahrt nach Rom durfte ich Papst Franziskus sehen und viele neue Bekanntschaften machen. Dabei hatte ich die Möglichkeit, meine Beziehungen zu anderen Ministranten,

sowohl aus unserer als auch aus anderen Pfarreien, zu stärken. Durch einzigartige Gottesdienste in verschiedenen Kirchen Roms wurden auch mein Glaube und meine Beziehung zu Gott noch weiter gestärkt. Ich konnte während der Wallfahrt Abstand zum Alltag gewinnen und mir zusätzliche Zeit für meinen Glauben nehmen. Aufgrund der großen Anzahl gleichaltriger Ministranten, die ebenfalls nach Rom gekommen waren, fühlte ich mich als Teil einer großen, zusammengehörigen Gruppe. Ich denke regelmäßig an diese Zeit zurück und freue mich, dass ich diese Erfahrungen machen durfte.

Dominik Wildgruber

Das Logo des Heiligen Jahres



Das Logo zeigt vier stilisierte Personen, die auf die Menschheit hinweisen, die aus vier Regionen der Erde stammt. Sie umarmen sich gegenseitig, um die Solidarität und Geschwisterlichkeit zu betonen, die die Völker verbindet.

Eine Person klammert sich an das Kreuz. Es soll nicht nur das Zeichen für den Glauben sein, sondern es steht auch für die Hoffnung, die niemals aufgegeben werden darf.

Die Wellen, in denen sich die Personen bewegen, sind aufgewühlt, um zu zeigen, dass man auf dem Pilgerweg des Lebens nicht immer in ruhigen Wassern geht. Oft verstärken und intensivieren persönliche Schicksale und weltweite Ereignisse den Ruf nach Hoffnung. Deshalb wurde der untere Teil des Kreuzes betont, der sich verlängert und zu einem Anker wird, der sich der Wellenbewegung entgegenseht. Der Anker steht für die Hoffnung. Auch Seeleute verwenden den Begriff „Anker der Hoffnung“ für den Reserveanker, der das Schiff in Stürmen stabilisieren soll.

Darüber hinaus soll das Logo verdeutlichen, dass der Pilgerweg keine individuelle, sondern eine gemeinschaftliche Unternehmung ist, die von einer wachsenden Dynamik geprägt ist, die immer mehr zum Kreuz hinstrebt. Das Kreuz selbst ist nicht statisch, sondern ebenso dynamisch: Es beugt sich der Menschheit entgegen, als ob es ihr entgegenkäme und sie nicht alleinließe.

Gut sichtbar ist schließlich in grüner Farbe das Motto des Heiligen Jahres 2025 zu sehen:

„Pilger der Hoffnung“.

aus: www.dbk.de/themen/heiliges-jahr-2025

Im Zeichen der Hoffnung



„Spes non confundit – Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ – unter dieses Leitwort aus dem Römerbrief des Apostels Paulus hat Papst Franziskus seine Verkündigungsbulle für das Heilige Jahr 2025 gestellt. Darin ruft er dazu auf, in einer Zeit globaler Krisen, Kriege und Konflikte Zeichen der Hoffnung zu setzen. Wir stellen einige Aussagen vor.

Den ganzen Text finden Sie auf unserer Homepage www.st-thomas-lorenz.de.

Alle hoffen. Im Herzen eines jeden Menschen lebt die Hoffnung als Wunsch und Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird.

Tatsächlich täuscht die christliche Hoffnung nicht und sie enttäuscht nicht, denn sie gründet sich auf die Gewissheit, dass nichts und niemand uns jemals von der göttlichen Liebe trennen kann.

Wir schöpfen die Hoffnung aus der Gnade Gottes, darüber hinaus dürfen wir sie aber auch in den Zeichen der Zeit wiederentdecken, die der Herr uns schenkt. [...] Wir müssen daher auf das viele Gute in der Welt achten, um nicht in die Versuchung zu geraten, das Böse und die Gewalt für übermächtig zu halten.

Die Dringlichkeit des Friedens fordert uns alle heraus und verlangt von uns konkrete Projekte. Die Diplomatie darf in ihrem Bemühen nicht nachlassen, mutig und kreativ Verhandlungsräume für einen dauerhaften Frieden zu schaffen.

Im Heiligen Jahr sind wir aufgerufen, zu greifbaren Zeichen der Hoffnung für viele Brüder und Schwestern zu werden, die unter schwierigen Bedingungen leben.

Ein altes Prophetenwort aufgreifend erinnert uns das Heilige Jahr daran, dass die Güter der Erde nicht für einige wenige Privilegierte, sondern für alle bestimmt sind. [...] Wenn wir wirklich den Weg für den Frieden in der Welt ebnen wollen, sollten wir uns dafür einsetzen, die Grundursachen der Ungerechtigkeit zu beseitigen, ungerechte und nicht zurückzahlbare Schulden erlassen und die Hungernden sättigen.

Ja, wir müssen „reich an Hoffnung“ sein (vgl. Röm 15,13), damit wir ein glaubwürdiges und attraktives Zeugnis für den Glauben und die Liebe ablegen, die wir in unseren Herzen tragen; damit der Glaube freudig und die Liebe leidenschaftlich ist; damit jeder in der Lage ist, auch nur ein Lächeln, eine Geste der Freundschaft, einen geschwisterlichen Blick, ein aufrichtiges Zuhören, einen kostenlosen Dienst zu schenken, in dem Wissen, dass dies im Geist Jesu für diejenigen, die es empfangen, zu einem fruchtbaren Samen der Hoffnung werden kann.

Die sakramentale Vergebung ist nicht nur eine schöne geistliche Chance, sondern ein entscheidender, wesentlicher und unverzichtbarer Schritt für den Glaubensweg eines jeden Menschen. Dort erlauben wir dem Herrn, unsere Sünden zu vernichten, unsere Herzen zu erneuern, uns wieder aufzurichten und uns zu umarmen, und uns sein zärtliches und barmherziges Gesicht zu zeigen.

Das [...] Heilige Jahr [...] helfe uns, das nötige Vertrauen wiederzufinden, in der Kirche wie in der Gesellschaft, in den zwischenmenschlichen Beziehungen, in den internationalen Beziehungen, in der Förderung der Würde eines jeden Menschen und in der Achtung der Schöpfung.

Zusammenstellung: Andrea Stengel

Heilige Pforten 2025 in der Erzdiözese München-Freising

Das von Papst Franziskus ausgerufenes Jubeljahr soll nicht nur in Rom, sondern in den Ortskirchen auf der ganzen Welt begangen werden. Reinhard Kardinal Marx hat in unserer Erzdiözese neben dem Liebfrauentempel sechs weitere „Jubiläumskirchen“ benannt, zu deren Besuch die Gläubigen besonders eingeladen sind – vielleicht auch verbunden mit einem kurzen oder längeren Pilgerweg zu Fuß:



Frauenkirche in München



*Jesuitenkirche
St. Michael in München*



Basilika Heilig Kreuz in Scheyern



Wallfahrtskirche Maria Birnbaum in Sielenbach



*Wallfahrtskirche Maria
Birkenstein in Fischbachau*



Wallfahrtskirche Maria Eich in Planegg



*Wallfahrtskirche Maria Eck
in Siegsdorf*

„Pilger der Hoffnung“



„Möge das Heilige Jahr für alle eine Gelegenheit sein, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen“, wünscht Papst Franziskus in seinem Eröffnungsschreiben.

Eine *spirituelle Erneuerung* will diese Zeit anregen. Das möchte zwar auch jeder Gottesdienst und Besinnungstag,

aber das Heilige Jahr versucht es mit besonderen Symbolen: Wenn wir zu den in Rom oder in unserem Erzbistum dafür ausgewählten Kirchen wallfahren und ihre „Heiligen Pforten“ körperlich durchschreiten, soll dies nicht den Tourismus ankurbeln, sondern ein Zeichen sein, dass wir innerlich neu aufbrechen, um Zugang zum geistigen Reichtum zu finden, den uns Gott durch Jesus, durch seine Sakramente sowie im Gebet öffnet. „Pilger“ werden sollen wir in dem Sinne, dass wir bereit sind, Abstand zum Alltagsbetrieb zu nehmen, unser Verhalten und unsere Werte zu überdenken, notwendige Korrekturen vorzunehmen, in unserer Entwicklung nicht stehen zu bleiben, sondern neue Kraftquellen und Anregungen für eine Lebensgestaltung aus dem Glauben zu suchen. Als Leitwort und Schwerpunkt für dieses Jahr hat Papst Franziskus die Hoffnung genannt: „Pilger der Hoffnung“. Wallfahrten, Gebete und Andachten bieten vielerlei Gelegenheiten, in uns jene Resilienz und Hoffnung zu stärken, die „nicht zugrunde gehen lässt“ (Röm 5,5).



Heilige Pforte - Petersdom in Rom

Ein besonderes Angebot stellt der „*Jubiläumsablass*“ dar, der einem nach dem Durchschreiten einer der Heiligen Pforten gewährt wird – ein Thema voller Missverständnisse, das, ehrlich gesagt, nicht gerade im Mittelpunkt der heutigen Glaubensverkündigung und -praxis steht. Dieser Ablass ist für ernsthafte Schuld gedacht und setzt eine Beichte voraus. Der Grundgedanke: Wenn wir beispielsweise dem Ruf eines Mitmenschen schwer geschadet haben, jemanden körperlich oder psychisch erheblich verletzt oder eine Beziehung durch eigene Schuld zerstört haben, ist die Reue und die in der Beichte zugesagte Vergebung vonseiten Gottes zwar der Beginn eines erneuerten christlichen Lebens, doch bleiben noch Folgen, Spuren. Der „Sünder“ muss sich noch von den Neigungen lösen, die ihn zur Untat geführt haben. Außerdem hat sein Tun in seinem Umfeld u. U. eine Atmosphäre des Misstrauens und des Hasses verbreitet oder andere Schäden hinterlassen, die er nicht mehr beheben kann. In dieser Situation

versichert ihm der Ablass, dass ihn das *Fürbittgebet der Kirche*, das dank ihrer Verbindung mit Christus und dank der „Schätze“, die ihre Heiligen „im Himmel“ gesammelt haben (Mt 6,20), Erhörung finden wird, in seinem Aufarbeitungsprozess unterstützt. Dass die Kirche mit ihm solidarisch ist und ihn in ihr Kraftfeld hineinzieht, damit er über die eigenen Schwächen hinauswachsen kann – durch die „Heilige Pforte“ zu einem erneuerten Leben.

P. Bernhard Grom SJ

Pilgerreise des Lebens

Zeugnis eines Sterbenden im Pfarrverband

„Ich bin jetzt auf
der Wallfahrt.“
Dieser Satz eines
Mannes im End-
stadium von Krebs



hat mich aufhorchen lassen. Was hat er damit gemeint? „Meinen Sie, auf Ihrer letzten Wallfahrt?“ habe ich ihn gefragt. Und er hat geantwortet: „Ja!“ Dann hat er angefangen zu erzählen. Ein Leben lang war er oft von seiner Heimatstadt zu Fuß nach Altötting gepilgert. Jetzt, am Ende seines Lebens, wusste er: So, wie die vielen Wallfahrten seines irdischen Lebens ein Ziel hatten, so hat auch der letzte Weg seines Lebens ein Ziel.

Frieden und Dankbarkeit in Jesu Nähe

Er sprach darüber, wie der Glaube ihn auf der letzten Etappe seines Lebenswegs trägt. „Jetzt zahlt sich aus, dass ich ein Leben lang in der Kirche gelebt habe“, sagte er und fügte hinzu: „Ich kann nachts oft nicht schlafen, aber ich liege ganz ruhig da.“ Er hat Frieden gefunden. Immer wieder betonte er: „Die Predigten, die ich gehört habe, waren nicht vergeblich.“ Sie haben seinen Glauben an ein Leben nach dem Tod gestärkt und ihm Gewissheit gegeben, dass er bei Gott geborgen ist. Auf die Frage „Wie würden Sie Ihre Beziehung zu Gott beschreiben?“ antwortete er kurz und bündig: „Ich kann alles in einem Wort zusammenfassen: Nur noch Jesus.“ Trotz seiner schweren Krankheit war er voller Dankbarkeit: „So viele müssen um die richtige Behandlung kämpfen. Ich bekomme alles.“ Das war seine

Wahrnehmung, obwohl die Ärzte nur noch wenig für ihn tun konnten.

Was wirklich zählt

Dann teilte er noch einen bewegenden Gedanken mit mir: „Wissen Sie, Herr Pfarrer, im Krankenhaus war ich neben einem Atomphysiker. Früher wollte ich auch immer Karriere machen. Aber jetzt sind wir alle gleich.“ Am Ende des Weges wird nicht mehr zählen, welchen Beruf wir hatten, wie erfolgreich oder bekannt wir waren. Am Ende des Weges zählt die Kraft unseres Glaubens, der Friede, den wir in uns tragen, die Liebe, durch die wir mit Gott verbunden sind, und die Liebe, die uns mit unseren Mitmenschen verbindet. Alles andere wird unbedeutend.

Jesus: Wegbegleiter und Ziel

Wer sich auf den Pilgerweg der Suche nach Gott macht, kann einen Schatz entdecken, der die Kraft hat, uns buchstäblich bis zu unserem letzten Atemzug und darüber hinaus zu tragen. So, wie ein Pilger erfahren kann, dass er nicht allein ist auf seinem Weg durch Höhen und Tiefen, durch Berge und Täler, so können wir wachsen in der Gewissheit, dass Jesus an unserer Seite ist, egal wie schwierig und mühsam unser Lebensweg auch gerade sein mag. Und so, wie jeder Pilgerweg ein Ziel hat – eine der Wallfahrtskirchen oder „Heiligen Pforten“ –, so hat auch unser Leben ein Ziel: die vollkommene Gemeinschaft mit Jesus Christus im Himmel.

In diesem Sinne lade ich Sie ein: Probieren Sie es doch mal in diesem Jahr mit einer Wallfahrt. Die Stille des Weges, die Gemeinschaft mit anderen, das Gebet, die Gottesdienste und die Freude am Ziel können Lehrmeister sein auf dem Weg zum endgültigen Ziel unseres Lebens.

Pfr. Willi Huber

die neue Kirchenverwaltung

Mitglieder in
St. Thomas

Mitglieder in
St. Lorenz



Dr. Christina Green

Verbandspflegerin
Kindergärten

Michaela Wolfshöfer

Verwaltungsleiterin

Robert Strauß

Ausschuss Haushalt
und Personal



Franz Philipp

Kindergarten-
ausschuss

Thomas Bernst

Kirchenspfleger
St. Thomas

Christof Wehr

Kirchenspfleger
St. Lorenz

Klaus Neuber

Kindergarten-
ausschuss



Thomas Steinbeiß

Ausschuss Haushalt
und Personal

Dr. Jens Pape

Verbandspfleger
Haushalt und Personal

Andrea Summer

Ausschuss Haushalt
und Personal

Maximilian Risch



Christine Haas-Weidinger

PGR-Vorsitzende
St. Thomas

Horst Danner

Ausschuss Haushalt
und Personal

Dr. Cornelius Simons

Ausschuss Haushalt
und Personal

Dr. Matthias Honal

PGR-Vorsitzender
St. Lorenz



Willi Huber

Pfarrer und Leiter
des Pfarrverbands

Thea Ahrens

Kindergarten-
ausschuss

Im Pfarrverband eine zweite Familie gefunden



15 Jahre war Thomas Steinbeiß Ministrant und elf Jahre Jugendleiter in St. Thomas. Im Januar wurde er verabschiedet. Als Pfarrgemeinderat und neues Mitglied der Kirchenverwaltung engagiert sich der 26-Jährige aber weiter in unserem Pfarrverband.

weiter in unserem Pfarrverband.

***miteinander* fragt nach, was ihn antreibt.**

miteinander: Viele junge Leute kehren der Kirche den Rücken. Was motiviert Sie, sich in unseren Pfarrverband einzubringen?

Thomas Steinbeiß: Ich habe hier eine zweite Familie gefunden. In der Zeit bei den Ministranten und der Jugend sind viele Freundschaften entstanden. Und ich habe das Gefühl, dass ich etwas bewegen kann. Ich konnte jungen Menschen zum Beispiel einen Weg zum Glauben zeigen und ihnen auch helfen, ihren eigenen Weg zu finden. Und ich konnte meinen Weg zum Glauben verstärken und Gott spüren.

miteinander: Sie sind seit 2018 Jugendvertreter im Pfarrgemeinderat und nun auch in der Kirchenverwaltung. Wie empfinden Sie die Arbeit in diesen Gremien? Die Mitglieder sind zum Teil deutlich älter als Sie.

T. Steinbeiß: Am Anfang war ich eher der stille Zuhörer – auch von mir aus, denn es ist etwas anderes als das Gewohnte von der Jugendarbeit, wenn man mit 19 Jahren in ein solches Gremium nachberufen wird und nicht weiß, was von einem erwartet wird. Bei vielem will man sich auch nicht einmischen, denn man ist ja der Jugendvertreter und hat deshalb oft keine Ahnung, um was es geht. Inzwischen bin ich von der Gemeinde gewählt

und bin für alle da, und ich habe Selbstvertrauen dazugewonnen, dass auch meine Meinung wichtig ist. Daher hat sich das geändert. Ich äußere meine Meinung und fühle mich ernst genommen.

miteinander: Was möchten Sie bewegen?

T. Steinbeiß: Ich möchte ein Sprachrohr für die Jugend sein, damit diese nicht vergessen wird, denn in den Gremien geht es schnell ums große Ganze. Aber die Jugend gehört dazu. Unsere Jugend arbeitet gut selbstständig. Aber das muss bekannt sein, damit es respektiert und anerkannt wird. Häufig wird einfach erwartet, dass die Jugend da ist und mithilft. Es wird nicht immer gefragt, ob die Jugend das auch möchte.

miteinander: In der Kirchenverwaltung sind Sie für die Inventarisierung zuständig. Das ist nicht unbedingt ein Jugendthema.

T. Steinbeiß: Aber ich kann gut mit Listen arbeiten, und es macht mir Spaß. Ich plane gern voraus und habe mir auch schon Gedanken darüber gemacht, wie ich diese Aufgabe angehen kann.

miteinander: Ihr Engagement in der Pfarrei haben Sie als Ministrant begonnen. Wie war das damals?

T. Steinbeiß: Ich bin 2009, ein Jahr nach der Erstkommunion, Messdiener geworden. Bis dahin war das erst nach der Firmung möglich. Gott nah zu sein und Pfarrer und Gemeinde zu unterstützen, das macht diesen Dienst für mich aus. Irgendwann, so 2012, gab's natürlich auch eine Zeit, in der die Lust zu ministrieren nicht mehr so da war. Aber unsere Eltern waren dahinterher, dass meine Schwester und ich jeden Sonntag in die Kirche gingen. Und so sind wir in dieser Zeit eben ohne



Ministrantenprobe - Thomas Steinbeiß vor seiner Schwester (li.)

Wissen unserer Eltern spazieren gegangen. Aber die Aktionen für die Ministranten haben mir immer Spaß gemacht. Irgendwann habe ich auch wieder zur Freude am Ministrieren zurückgefunden. Ich glaube, es hängt viel mit dem Gefühl von Heimat und Familie zusammen, dass ich so lange dabei geblieben bin. Manchmal hat meine Mutter gemeint, ich sei häufiger in St. Thomas als daheim.

miteinander: Was hat sich seit 2009 verändert?

T. Steinbeiß: Wir müssen heute darum kämpfen, dass die Ministranten einmal im Monat da sind. Das Selbstverständnis, jeden Sonntag in der Kirche zu sein und freiwillig den Dienst am Altar zu leisten, ist verschwunden. Vor allem bei Kindern, deren Eltern nicht auch mit in die Kirche gehen.

miteinander: Was waren die Höhepunkte Ihrer Ministrantenzeit?

T. Steinbeiß: Ich durfte in einigen Kirchen ministrieren, in denen man selten so nah an den Altar herankommt: in den Domen der Erzdiözese oder in Altötting zum Beispiel. Und bei unseren beiden Altarweihen. Ein ganz großes Highlight war der Dienst im Petersdom bei der Internationalen Ministrantenwallfahrt letztes Jahr. Ich hatte Verantwortung für die Gruppe und war der einzige Ministrant aus unserem Pfarrverband, der in die Sakristei konnte. Und es gab ein paar aufregende Erlebnisse: Nach dem Abschlussgottesdienst

wurde ich von einer Militärdame mit einer Waffe bedroht, als ich zu meiner Gruppe in die Basilika Sankt Paul vor den Mauern zurückwollte. Die hatte ich verlassen, um Verzögerungen in unserem Abfahrtsplan zu regeln. Zum Glück hat sich alles mit Italienisch sprechenden Leuten klären lassen. Auch sonst gab es viele Highlights in den 15

Jahren: Fahrten mit den Ministranten und lange Abende mit offenen und guten Gesprächen sowie



Messe im Petersdom -
Thomas Steinbeiß in der Mitte

Spaziergänge. Man wächst zusammen mit den Leuten und unterhält sich viel – nicht nur über den Glauben.

miteinander: Wie kann es gelingen, jungen Menschen eine Heimat in der Kirche zu geben?

T. Steinbeiß: Durch Freundschaften und indem man für sie da ist. Es kommt darauf an, eine vertrauensvolle Umgebung zu schaffen, ihnen bei der Suche nach dem richtigen Weg zu helfen und ihnen nicht irgendetwas aufzudrängen. In einer vertrauensvollen Umgebung kommen die Jugendlichen oft von selbst auf einen zu.

miteinander: Wie sehen Sie die Kirche von heute?

T. Steinbeiß: Positiv finde ich, dass jeder willkommen ist, egal, wie er ist, egal, was er sagt, was er denkt, wen er liebt. Man darf so vor Gott treten, wie man möchte. Aber die Kirche muss auch mit der Zeit gehen. Es herrscht ein enormer Priestermangel. Und es gibt Frauen, die den priesterlichen Dienst am Altar leisten wollen. Warum sollten sie dieses Amt dann nicht wahrnehmen dürfen? Jede Frau sollte auch die Möglichkeit haben, in einer verantwortungsvollen und informierten Weise über ihre Lebenssituation und die der ungeborenen Kinder nachzudenken. Das sind zwei der Hauptpunkte, bei denen ich sage, das sehe ich anders.

miteinander: Das Heilige Jahr 2025 ist das erste, das Sie bewusst miterleben. Spielt es für Ihr Glaubensleben eine Rolle?

T. Steinbeiß: Nein. Ich habe mitbekommen, dass es stattfindet und dass in Rom dafür alles umgebaut und modernisiert wird. Für mich persönlich hat sich durch die Öffnung der Heiligen Pforte aber nichts geändert.

Das Interview führte Andrea Stengel.

Das Interview in voller Länge finden Sie auf unserer Homepage www.st-thomas-lorenz.de.

Vom Umgang mit dem Allerheiligsten

Manche Themen liegen in der Luft; das folgende lag sozusagen auf dem Boden. Bei der Reinigung der Kirche von St. Lorenz wurde unter einer Bank eine halbe Hostie gefunden. Das muss jeden Gläubigen schmerzen. Zwar

darf man einen einzelnen Vorfall nicht zu einem Gemeindeskandal aufbauschen, aber Grund, über unseren Umgang mit der konsekrierten Hostie nachzudenken, ist ein solches Ereignis schon.

Wie konnte es, wie kann es dazu kommen? Eine absichtliche Verunehrung, eine Hostien-schändung ist wohl auszuschließen; das wäre kaum unbemerkt geblieben. Was war dann die Ursache? Ein Missgeschick beim Versuch, die Hostie zum Mund zu führen? Warum? Wegen zitternder Finger, einer Behinderung oder aus Unachtsamkeit? Was immer schuld daran sein mag, es gibt ein wirksames Mittel, ein solches Malheur zu verhindern: die Hostie, die man in die Hand nimmt, *nicht auf den Rückweg zur Bank mitnehmen*, sondern gleich „im Stand“ oder nachdem man einen Schritt zur Seite getreten ist, verzehren. Schon Kinder sollten dies bei der Erstkommunionvorbereitung so lernen.

Vielleicht möchte jemand beschwichtigen und sagt: „Eine Hostie ist doch nur ein *Stück Brot*.“ Zweifellos besteht eine Hostie aus Brot, doch das ist nur die halbe Wahrheit. Hostien werden aus Weizenmehl und Wasser ohne Zutaten hergestellt, weil Jesus beim Abendmahl solches ungesäuertes Brot an seine Jünger verteilte – im Gedenken an den fluchtartigen Auszug der



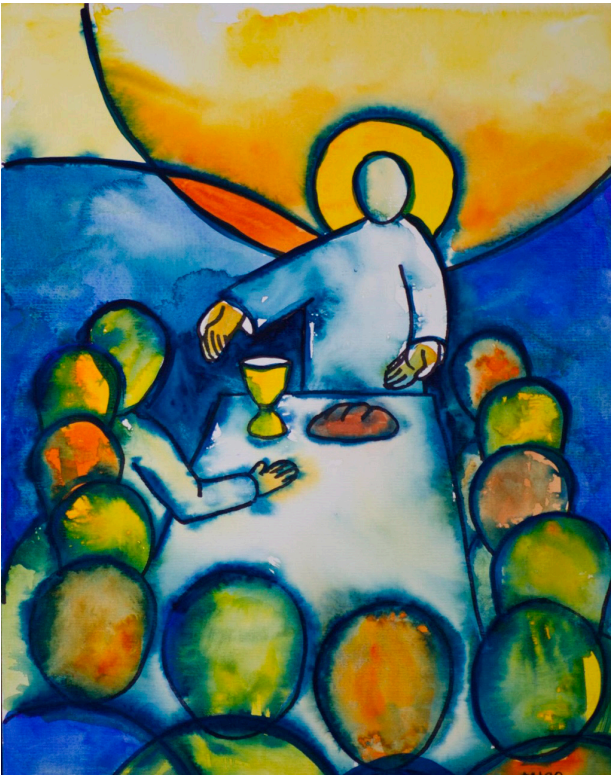
Israeliten aus Ägypten, wo sie in der Eile nur Brot aus einfachem Teig backen konnten. In den ersten Jahrhunderten verwendete die Kirche bei der Eucharistiefeier runde Brote, wie sie im Alltag gebräuchlich waren. Zum Austeilen bei der Kommunion musste man sie in kleine Stücke brechen. Dabei fielen aber oft Krumen und

kleine Partikel herunter, die zusammengekehrt werden mussten. Um eine Verunehrung zu vermeiden und weil es zweckmäßiger war, ging man zu vorgeformten kleineren Broten in Münzgröße über: den Hostien (vom lateinischen *hostia*, Schlachtopfer). Sie werden heute meistens in Frauenklöstern gebacken und aus dünnen Brotplatten ausgestanzt. Unsere Hostienform ist also aus dem Bewusstsein entstanden, dass eine Hostie nach der sogenannten Wandlung mit gebührender Ehrfurcht behandelt werden muss.

Denn das ist die andere Hälfte der Wahrheit: Nachdem der Priester, dem Auftrag Jesu folgend, in der Eucharistiefeier gesagt hat: „Nehmt und esst alle davon: Das ist mein Leib, der für



euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,19), ist die Hostie unendlich viel mehr als ein Stück Brot, nämlich ein *wirk-sames Zeichen für Christus, den Sohn Gottes*, der für uns Mensch geworden und gestorben ist und uns, auferstanden, seine Liebe in einem Mahl sinnfällig erweisen will. Mit der konsekrierten Hostie ist Jesus Christus gegenwärtig, ein Geheimnis, das wir nie voll ausloten werden. Aber wir können uns dem immer wieder nähern. Gemäß seiner Gestalt und seiner chemischen Zusammensetzung ist das Brot vor und nach der Wandlung gleich – aber seine *Bedeutung*, sozusagen sein Sinn, wird durch die Wandlungsworte grundlegend verändert, *gewandelt*.



Das Brot, das allgemein ein Sinnbild für Nahrung und Leben ist, wird durch sie zum Zeichen für Jesus, der uns an seinen Tisch lädt, uns sagt, dass er uns nahe sein und begleiten will, uns also geistig nähren und stärken will – als „das lebendige Brot, das vom Himmel (d. h. von Gott) herabgekommen ist“ (Joh 6,51).

Die Wandlung ist also kein Zauberspruch, sondern beinhaltet eine Umwandlung der Bedeutung. Ein Vergleich kann helfen, uns dem Geheimnis zu nähern: Es ist ähnlich, wie wenn ein Mann in einem Juweliergeschäft eine kostbare Halskette sieht, die ihm gefällt. Da ist sie zunächst nur ein Schmuckstück aus so und so viel Karat Gold. Wenn er diese Halskette aber seiner Frau zur Silbernen Hochzeit oder zu einem Geburtstag schenkt, ist sie für beide noch etwas anderes, das man nicht abwiegen und kaufen kann: *ein Zeichen der Liebe*. Das Material und die Form sind chemisch gleichgeblieben, aber die Bedeutung hat sich gewandelt. Ähnlich, wenn eine Frau ihrem Mann zu einem runden Geburtstag eine ausgewählte Armbanduhr schenkt. Dann erhält diese Uhr eine neue, zusätzliche Bedeutung. Sie wird zu einem Zeichen großer Zuneigung.

Die konsekrierte Hostie hat eine neue Bedeutung und einen unermesslichen Wert für unser Leben mit Christus. Wer das sieht, wird sie mit angemessener Ehrfurcht behandeln, verzehren und mit Jesus in ein inneres Gespräch treten. Er wird Katharina von Siena zustimmen, die schreibt: „Wer kann das Sakrament (der Eucharistie) berühren? Die Hand der *Liebe*. Wer kann es kosten? Der Geschmackssinn der *Sehnsucht*. Wer kann es schauen? Das Auge des Geistes, wenn seine Pupille der *Glaube* ist. Das Auge schaut die weiße Brotsgestalt, das Auge des Geistes aber Christus, Gott und Mensch.“

P. Bernhard Grom SJ

Neues aus den Kindergärten

St. Thomas



Seit Ende letzten Jahres ist unsere KiTa in den Containerbau auf dem Pfarreiparkplatz umgezogen. Im April beginnt der Abriss des alten, nicht mehr sinnvoll sanierbaren Gebäudes. Anschließend wird ein Neubau errichtet. Der Bezug des neuen Gebäudes ist, Stand jetzt, im Frühjahr 2027. Wir sind dankbar, dass das Erzbischöfliche Ordinariat mit Unterstützung der Stadt München dieses große Projekt finanzieren wird. Mehr zum Neubau auf unserer Homepage.

St. Lorenz

Nach 27 Jahren ist unsere Leiterin, Frau Martina Weiss, in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt. Generationen von Kindern hat sie zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen auf dem Weg zwischen Elternhaus und Schule begleitet. Frau Alina Sima ist nun ihre Nachfolgerin, doch auch Frau Weiss ist noch für einige Stunden pro Woche bei uns angestellt, um Kinder in kleinen Gruppen zu fördern.



die neue Leiterin
Alina Sima

Pfarrbriefausträger/innen gesucht



Lesen Sie gerne den Pfarrbrief? Das freut uns – und es freut uns, dass sie ihn in Ihrem Briefkasten gefunden haben. Das verdanken Sie und wir den vielen Austrägern und Austrägerinnen in unserem Pfarrverband.

Leider sind aber etliche Gebiete unversorgt. Wenn Sie sich vorstellen können, einen der unten genannten Bereiche zu übernehmen, melden Sie sich einfach im Pfarrbüro. Den Pfarrbrief gibt es zweimal pro Jahr und vielleicht lässt sich die Aufgabe gut mit einem Spaziergang verbinden.

Wir sagen auf alle Fälle schon einmal ein herzliches Vergelt's Gott!

*Freischützstr. 52, 55 / Freischützstr. 100 + 104 / Fritz-Meyer-Weg 3 - 15 a / Fritz-Meyer-Weg 23 - 31 /
Fritz-Meyer-Weg 55 / Johanneskirchnerstr. 56 - 68 / Musenbergstr. 40 / Preziosastr. 24 - 26 /
Preziosastr. 33 - 41 / Regina-Ullmann-Str. 4 - 9 / Regina-Ullmann-Str. 35, 37, 41 / Regina-Ullmann-Str. 56*

miteinander



Liebe Kinder von St. Thomas und St. Lorenz,

vor ein paar Tagen war ich wieder auf der Suche nach schönen biegsamen Zweigen für meinen neuen Kobel – und muss mich dabei vor den vielen Krähen in Acht nehmen, die auch auf der Suche nach Zweigen für ihre Nester sind – wenn ich denen zu nahe komme, werde ich verjagt, und die sind zu zweit, da muss ich schnell sein. Also, ich war unterwegs und habe zwei junge Frauen gesehen, die mit Rucksack und Wanderstocken unterwegs waren. Ich habe gehört, wie eine ältere Frau die beiden fragte, wohin sie denn wandern gingen, und die eine hat geantwortet:

„Wir wollen heuer nach Santiago de Compostela pilgern; dafür müssen wir ein bisschen üben.“
Habt ihr schon mal was von pilgern gehört? Wenn ihr wissen wollt, was das ist, und ob das das Gleiche ist wie wandern, dann könnt ihr das auf den folgenden Seiten lesen. Viel Spaß und ein frohes Osterfest wünscht euch
Euer Kiki

****TERMINE****

12.04.	10:00 - 11:30 Uhr	St. Lorenz	Palmbuschenbinden im Pfarrsaal, Material gegen kleine Spende
	15:00 - 17:00 Uhr	St. Thomas	Palmbuschenbinden im Pfarrsaal, Material gegen kleine Spende
13.04.	10:30 Uhr	St. Thomas	Segnung der Palmzweige im Innenhof, anschl. Prozession in die Kirche, nach der Prozession eigener Kindergottesdienst im Pfarrsaal zusammen mit dem Kindergarten St. Johannes
	10:30 Uhr	St. Lorenz	Familiengottesdienst zum Palmsonntag mit Segnung der Palmzweige im Kindergarten, bei schlechtem Wetter in der Kirche
18.04.	13:15 Uhr	St. Lorenz	Kinderkreuzweg im Pfarrgarten von St. Lorenz
20.04.	05:00 Uhr	St. Thomas	Osternacht – Beginn mit ökumenischem Osterfeuer vor dem Kindergarten St. Thomas – mit Speisensegnung, anschl. Ostermahl im Pfarrsaal und Ostereiersuchen für Kinder
	10:30 Uhr	St. Lorenz	Festgottesdienst mit eigener Kinderpredigt – mit Speisensegnung, anschl. Ostereiersuchen für Kinder
21.04.	10:30 Uhr	St. Thomas	Festgottesdienst mit dem Kirchenchor anschl. Ostereiersuchen für Kinder
04.05.	10:30 Uhr	St. Lorenz	Hl. Messe, anschl. Apfelblütenfest im Pfarrgarten, Spiele für Kinder und Besuch des Sternsingermobils
25.05.	10:30 Uhr	St. Thomas	Kindergottesdienst in der Aula
06.07.	10:30 Uhr	St. Thomas	Kindergottesdienst zum Pfarrfest in der Aula

An den Sonntagen ohne Kindergottesdienst gibt es um 10:30 Uhr eine Kinderpredigt.



Pilgern auf dem Jakobsweg



Pilgern ist wandernd Unterwegssein zu einem Wallfahrtsort oder einem anderen spirituellen Ort, manchmal, um Gott zu danken oder um etwas zu erbitten, oder einfach, um sich über Schwierigkeiten im eigenen Leben klar zu werden. Pilgern ist nicht nur Wandern. Manche sagen: Pilgern ist Beten mit den Füßen.

Ich habe meine Schwägerin, die eine Strecke des Jakobswegs von Prag bis Kelheim gegangen ist, nach ihren Erfahrungen gefragt. Der Jakobsweg, benannt nach dem Apostel Jakobus, führt durch verschiedene Länder bis zu seinem Endpunkt in Santiago de Compostela in Spanien, wo in der Kathedrale dessen Gebeine liegen sollen. Die Jakobsmuschel auf blauem Grund ist der Wegweiser. Man findet sie auf dem Weg an den unterschiedlichsten Orten, wie z. B. auf Steinen, Schildern, Laternenpfählen oder an Bäumen.



Gabi, warum hast du dich für das Pilgern entschieden?

Ich brauchte eine Auszeit, wollte über Vergangenes nachdenken und suchte mir einen Pilgerweg aus, der ungefähr zwei Wochen dauerte.

Wie ging es los? Wie hast du dich vorbereitet?



Alles wird abgewogen, denn es gibt nur diesen einen Rucksack, in dem alles Nötige ist, was man braucht. Der Rucksack wiegt dann neun bis zehn Kilo, das spürt man ganz schön. Die Schuhe werden eingelaufen, die Fitness trainiert. Man muss sich Kartenmaterial zur Orientierung besorgen und den Weg planen. Außerdem braucht man einen Pilgerausweis (bekommt man z. B. bei der Pilgergemeinschaft der Würzburger Jakobsgesellschaft).



Was war schwierig für dich?

So ein Weg ist ein mutiger Schritt in die Fremde. Das macht erst einmal Angst. Für mich war es wichtig, alleine zu gehen, mal langsam, mal schnell. Oftmals regnete es so stark, dass ich vollkommen durchnässt war. Oder es war so heiß, und das Trinkwasser reichte nicht aus. Blasen an den Füßen waren ganz normal. Ich musste möglichst um sieben Uhr weggehen, um das Tagespensum zu schaffen. Und jeden Tag einfach weitergehen.

Was hat dich auf deinem Weg beeindruckt?

Sehr viele Jakobskirchen und Klöster liegen auf dem Pilgerweg. Manchmal wunderbare Orte, um zu verschlafen und die Stille zu genießen. Wenn man alleine unterwegs ist, freut man sich sehr, auf freundliche Menschen zu treffen. Und das wurde mir oftmals auf dem Pilgerweg geschenkt. Manche Begegnung war ein Geschenk für mich. Ich erinnere mich an eine Frau, die mir Kraft und Mut gegeben hat. Ich bin sehr dankbar, dass ich sie kennenlernen durfte.

Hat es sich für dich gelohnt?

Ich bin bis Kelheim gegangen. Insgesamt waren es ca. 366 km. Und der Weg war es wert! Mir wurden liebevolle Menschen geschickt, die mich immer ein wenig auf dem Weg begleiteten. Und ich war nie allein ... es gab da jemanden, der mich begleitete. Und es stimmt: „Der Weg ist das Ziel“, egal wie weit man geht.

Das Gespräch führte Klaudia Frank.

Pilgern mit Oma und Opa

Marlene ist ganz schön aufgeregt, denn heute darf sie mit Oma und Opa auf eine Pilgerfahrt gehen. Ihr kleiner Koffer ist gepackt, und auch Oskar, ihr kleines Kuschelschaf, ist bereits abfahrbereit. Als die drei vollbepackt den Bus erreichen, der sie nach Altötting, ihrem Pilgerziel, bringen soll, stehen schon ziemlich viele Menschen dort und warten, dass der Busfahrer die Türen öffnet und sie einsteigen können. Aber dann geht alles doch recht schnell, und als alle Gepäckstücke im Bauch des Busses verstaut sind, fährt der Bus los. „Oma, was heißt eigentlich *pilgern*? Eigentlich machen wir doch einen Ausflug“, überlegt Marlene. Die Oma denkt kurz nach, dann erklärt sie: „Pilgern ist so eine Art Ausflug. Wir machen heute einen Ausflug zur Mutter Gottes, der *Schwarzen Madonna* von Altötting. Dort wollen wir sie um ihren Segen bitten für uns und für die Menschen, die wir besonders lieb haben. Du kannst ihr auch deine Sorgen anvertrauen und sie bitten, dass du eine Lösung für deine Sorgen und Probleme findest.“ Marlene hört aufmerksam zu. Doch bevor sie noch weitere Fragen stellen kann, kommt über den Lautsprecher im Bus eine Stimme, die die Fahrgäste zum gemeinsamen Gebet aufruft. Der Vorbeter betet den Text vor, und die Pilger im Bus beten mit. Auch Marlene sitzt andächtig mit gefalteten Händen da und betet leise mit. Kurze Zeit später erreichen sie einen Rastplatz 'zum Füße vertreten', wie der Busfahrer freundlich meint. Marlene hat noch eine wichtige Frage: „Warum heißt denn die Maria von Altötting *Schwarze Madonna*?“ Das weiß der Opa. „Die Mutter Gottes von Altötting steht schon sehr, sehr lange in der Gnadenkapelle von Altötting. Und in dieser langen Zeit haben unzählige Menschen eine Kerze angezündet. Entweder um etwas zu erbitten – zum Beispiel um Gesundheit für einen kranken Angehörigen – oder weil sie der Mutter Gottes danken wollten, wenn sie ihnen in einer schwierigen Notlage geholfen hat.“ Hier unterbricht Marlene ihren Opa: „Aber warum heißt die Maria deshalb *Schwarze Madonna*?“ „Die heilige Maria heißt *Schwarze Madonna*, weil sie durch den Ruß der vielen Kerzen, die in den letzten Jahrhunderten hier angezündet worden waren, geschwärzt wurde. So kam sie zu ihrem Namen.“ Marlene ist mit dieser Antwort zufrieden. „Ein bisschen wie an Weihnachten“, meint sie nachdenklich. „Wenn



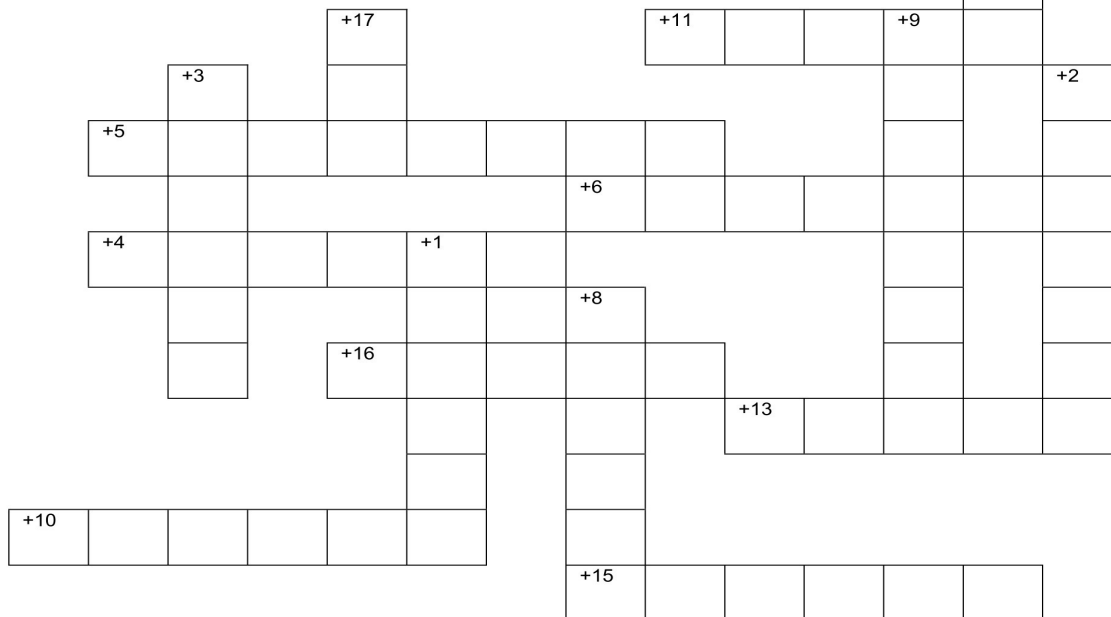
wir die Kerzen am Weihnachtsbaum ganz oft anzünden, dann liegt manchmal auch eine dünne Schicht schwarzer Ruß auf dem weißen Bücherregal.“ Der Opa nickt zustimmend. Inzwischen haben sie schon fast ihr Ziel erreicht. In der Ferne taucht Altötting mit seinen vielen Kirchen und Kirchtürmen auf.

Marlene freut sich auf zwei schöne Tage in Altötting mit Oma und Opa. Und sie freut sich, die *Schwarze Madonna* in der Gnadenkapelle zu besuchen. Da möchte sie der Mutter Gottes auch etwas anvertrauen – etwas ganz Wichtiges. Aber das ist geheim und geht nur Marlene und die Mutter Gottes etwas an. Auf jeden Fall aber wird Marlene eine Kerze anzünden. Das Licht dieser Kerze wird die heilige Maria dann ganz bestimmt sehen – davon ist Marlene absolut überzeugt.

Eine Geschichte von Gabriele Schumm

Ein kleines Kreuzworträtsel rund ums Pilgern

(Die Auflösung hängt ab Ostersonntag
in beiden Kirchen aus.)



1. Ein Abschnitt auf einem Weg
2. Oft wird der Weg durch das Abbild dieses Tieres angezeigt.
3. Spanisch: Straße/Weg
4. Kein Wanderer, sondern ein ...
5. Das Ziel vieler verschiedener Pilgerwege (... de Compostela)
6. Er war ein Apostel Jesu
7. Am Ende ist der Pilgerpass voll davon.
8. Die vielen Wege verbinden diesen Kontinent.
9. Man hofft wie Josef und Maria auf ein Bett darin.

10. Immer wieder liegt eine von ihnen am Weg.
11. Wenn man im Dunkeln aufbricht, freut man sich auf das ...
12. Ein anderes Wort für Pfad
13. Man folgt seiner Richtung, um an das Ziel zu kommen.
14. Man spricht es zwischendurch oder am Abend.
15. Ein anderes Wort für „Beginn“
16. Man sieht viel von ihr, wenn man nicht in einer Stadt ist.
17. Er schützt vor Regen und Sonne.

Impressionen der Kinder Bibel Nacht am 21.3.



Abschluss am Morgen in der Kirche



Mir hat das Essen gut geschmeckt.
T., 8 Jahre



Wie löscht man ein Feuer?



Kinder sammeln sich zum Nachtgebet in der Kirche.



Es war cool, dass wir mit dem Feuerlöscher löschen durften.
Q., 10 Jahre

Man konnte gut schlafen, weil man das Gefühl hatte, dass man nicht alleine ist. Mehr als sonst habe ich gespürt, dass Gott bei mir ist.
F., 9 Jahre



Thema: Wie löscht man „Brände“ im übertragenen Sinn?
- Besiege das Böse durch das Gute!



Herzliche Einladung zum Jugendkreuzweg

Karfreitag, 18. April um 19:00 Uhr in St. Thomas.
Der Kreuzweg Jesu aus Sicht eines beteiligten Soldaten und pantomimisch dargestellt.

Auch als Live-Stream unter www.st-thomas-lorenz.de

10 Jahre Alpha im Pfarrverband

Vor zehn Jahren, am 19. Januar 2015, lud der Pfarrverband zum ersten Mal zu einem Alpha-Kennenlernabend ein. Mehr als 200 Alpha-Abende mit gemeinsamem Essen, einem Thema und Gesprächsgruppen haben seither stattgefunden. Wenn Alpha-Teilnehmende ihre Erfahrung abschließend in Fragebögen beschreiben, ist da unter anderem zu lesen, Alpha „tut einfach gut“ oder „ist eine Inspiration“, „eine schöne Auszeit und Besinnung im Alltag“, „ein Ort der religiösen Perspektiven“, „verbindet Menschen mit Gott“ oder auch „ist ein neuer, unkonventioneller Weg zum Glauben.“ Und immer wieder erzählen Menschen ihre Geschichte. „Ich wusste gar nicht, dass man den Heiligen Geist so körperlich erleben kann“, sagt eine fast 80-jährige Teilnehmerin. Ein 13-Jähriger erklärt: „Gut fand ich die Gespräche am Tisch.“ Viele Ehemalige sind mittlerweile selbst Mitarbeitende bei Alpha geworden und unterstützen in der Küche, bei der Technik, Musik, der Gestaltung und Dekoration der Tische oder als Tischleitung.

Dreimal im Jahr findet Alpha in St. Thomas und St. Lorenz mittlerweile statt. Die Variationen sind bunt: Mal im Sommer mit Grillambiente im Garten, mal als Familien-Alpha mit Betreuung von Kindern. Zu Corona-Zeiten wurde sogar auf Online-Alphas umgestiegen, die Teilnehmenden haben sich dabei nicht nur auf den Raum München beschränkt.

Alpha ist eine Serie von ca. zehn Abenden über die großen Fragen des Lebens und des Glaubens. Stets ist es anders, spannend, und doch bleibt die Idee immer: gemeinsam essen, einen Impulsfilm zu Grundfragen des christlichen Glaubens anschauen und mit anderen Gästen am Tisch auf Augenhöhe in ein Gespräch kommen. Ob glaubensfern, glaubensmüde oder glaubensstark: Alle sind eingeladen, mit dabei zu sein und miteinander nach einem „Mehr“ an Lebensfreude und erfrischender Glaubenskraft zu suchen.

Pfr. Willi Huber und das Alpha-Team



Wichtige Infos:

Nach Ostern geht es wieder neu los!

Der nächste Alpha startet am Montag, 12. Mai, um 19:30 Uhr mit einem Kennenlernabend im Pfarrgarten und im Pfarrheim St. Lorenz, Muspillistr. 31.

Am 21. September findet eine 10-Jahresfeier im Gottesdienst statt, um Danke zu sagen für das, was in diesen Jahren in unserem Pfarrverband durch Alpha gewachsen ist.

Das Alpha-Team hat ehemaligen Teilnehmenden folgende Fragen zu ihrer Alpha-Erfahrung gestellt:

- Wie und wieso bist du zu Alpha gekommen?
- Was hat dir bei Alpha am besten gefallen?
- Was hat sich seitdem in deinem (Glaubens-)Leben verändert?

MARKUS KOSIAN



1. Ich war damals in der Sonntagabendmesse in St. Lorenz, als Pfr. Huber am Ende des Gottesdienstes bei den Ankündigungen mitteilte, dass Alpha in der Gemeinde stattfindet. Seine Worte, dass man dadurch seinem Leben einen neuen, tieferen Sinn geben kann, sprachen in meine damalige Lebenssituation. So bin ich neugierig diesem Angebot nachgegangen.

2. Mir hat es insgesamt sehr gut gefallen. Ich fühlte mich sehr wohl in der Gemeinschaft von Menschen, die nach Tiefe im Leben suchten und mehr über den personalen Zugang zu Gott erfahren wollten. Das gemeinsame Abendessen, die sich anschließenden Vorträge und der Austausch darüber waren lebensbereichernd. Auch das gemeinsame Wochenende, an dem ein Bewusstsein über das Wirken des Heiligen Geistes vermittelt wurde, ist mir in guter Erinnerung. Es sind durch die Begegnungen bei Alpha Freundschaften entstanden, die bis heute halten.

3. Ich konnte mit Alpha einen Prozess beschreiten, im Zuge dessen sich meine Beziehung zu Jesus Christus vertiefte. Mein Glaube ist reifer geworden, und ich lebe seitdem in einer unverkrampften und ganz selbstverständlichen Verbindung zu Jesus Christus, die mich durchs Leben trägt und mein Leben in die Spur brachte. Demut, Dankbarkeit, Dienen, Verlässlichkeit sind Werte, die meinem Leben heute Tiefgang geben und mich mit Menschen verbinden, die liebe- und wert(e)voll sind. In meinem neuen PV (Trudering) bin ich als Lektor und im Festausschuss aktiv.

1. Eine Freundin hat mir eine Einladung gegeben.
2. Die Vorträge haben mich sehr angesprochen. Sie waren tiefgründig, haben zum Nachdenken angeregt, und man konnte danach Fragen stellen. Ich fand die Live-Vorträge besser als die Filme.
3. Ich bin wieder in die Kirche eingetreten und habe noch an weiteren Glaubenskursen teilgenommen. Seither versuche ich mich, soweit es geht, einzubringen. Kirche hat wieder einen Platz in meinem Leben.



MONIKA LENKER

1. Ich gehe oft spazieren, und da hat mich das Plakat am Zaun angesprochen. Und ich habe mich mit Gabi Linder-Dorfner nach einem Gottesdienst unterhalten, und sie hat mich bestärkt, vorbeizukommen.
2. Mir haben besonders gut gefallen der Austausch, das Gespräch über den Glauben und dass ich als evangelischer Christ so herzlich aufgenommen worden bin. Und die Begegnung mit Gott und seinem Sohn im Gesang.
3. Ich gehe seither noch öfters in den Gottesdienst als vorher und singe im Kirchenchor. Auch habe ich für den letzten Alpha im Sommer gekocht.

1. Der Pfarrer hat es vorgeschlagen, und ich hatte Interesse.
2. Information und Gespräch über viele unterschiedliche Themen. Die sowohl tiefen, intensiven als auch lockeren, lustigen Gespräche. Die Aufnahme in die Gemeinschaft und das Kennenlernen neuer Menschen.
3. Ich möchte mich im Glauben weiterbilden und getauft werden. Viele neue Türen sind aufgegangen zu Gemeinschaft, Freunden und zu Jesus.

TIMO AJALA



Leben
Glaube
Sinn

Ökologie und globale Verantwortung

Der Ausschuss „Ökologie und globale Verantwortung“, kurz ÖGV, ist ein Zusammenschluss von Umweltausschuss und der Arbeitsgruppe „Eine Welt“ in St. Thomas. In unregelmäßigen Abständen veranstaltet der neue gemeinsame Ausschuss Vortragsabende oder Informationsveranstaltungen nach dem Gottesdienst im Kirchenrund – genannt „Klima-Café“.



Klima-Café zum Thema Kreislaufwirtschaft im Kirchenrund von St. Thomas



Stephan Giglberger aus St. Emmeram berichtet über den Umsonstmarkt, der dort veranstaltet wird.



Kreislauf-Aktivitäten in unserer Gegend, z. B. im Prinz-Eugen-Park



Besuch aus Peru im Rahmen der Adveniat-Aktion 2024 v. li. n. re.: Thomas Jung (Adveniat), Patrizia Wackers (Referat Weltkirche), Sahily Moreno (Peru), Margot Rodriguez (ÖGV), Padre Juan Goicochea (Peru)



Vortrags- und Diskussionsabend zum Thema „Laudato si“ mit Charles Borg-Manché (li.) (geistlicher Beirat von Pax Christi München)

Wenn Sie gerne in diesem Ausschuss mitwirken möchten, melden Sie sich einfach im Pfarrbüro oder per E-Mail an OEGV@st-thomas-lorenz.de

Der „Eine-Welt-Basar“ in St. Lorenz ist geöffnet beim Apfelblütenfest am 4. Mai von 11:30 Uhr bis 14:00 Uhr, an Fronleichnam, 9. Juni nach der Prozession bis 14:00 Uhr und beim Pfarrfest, 27. Juli von 11:30 bis 14:00 Uhr.



Kirchgeld

Liebe Gemeindemitglieder,

mit dem nebenstehenden Überweisungsträger bitten wir auch in diesem Jahr wieder um Ihre freundliche Kirchgeldzuwendung.

Während die von Ihnen gezahlte allgemeine Kirchensteuer für die Bedürfnisse des gesamten Erzbistums bestimmt ist, wird das Kirchgeld ausschließlich für die Ausgaben unseres Pfarrverbandes verwendet. Die Pfarreien finanzieren damit die festliche Ausgestaltung von Gottesdiensten, Aktivitäten unserer Kinder und Jugendlichen, Anschaffungen in den Pfarreien und vieles mehr.

In den letzten Jahren ist es unserem Pfarrverband durch sparsame Haushaltsführung gelungen, das Haushaltsjahr schuldenfrei abzuschließen. Nicht zuletzt durch Ihren Kirchgeldbeitrag war dies möglich.

Nach der Kirchensteuerordnung der Erzdiözese München und Freising werden um den Kirchgeldbeitrag von 1,50 € alle Katholiken gebeten, die über 18 Jahre alt sind und deren eigenes Einkommen jährlich 1.800,- € übersteigt. Für einen freiwillig höheren Betrag sind Ihnen unsere beiden Pfarreien besonders dankbar.

Das Kirchgeld ist steuerlich als Sonderausgabe absetzbar. Bis 300 € gilt die Buchungsbestätigung Ihrer Bank als Nachweis für das Finanzamt. Gerne können Sie das Kirchgeld auch in einem mit „Kirchgeld“ gekennzeichneten Umschlag in den Pfarrbüros abgeben. Auf Wunsch stellt Ihnen das Pfarrbüro eine Quittung aus, die beim Finanzamt vorgelegt werden kann.

Die Kirchenverwaltungen von St. Thomas und St. Lorenz danken herzlich allen Gebern dieses besonderen Kirchenbeitrages und auch für jeden anderen finanziellen Beitrag zu den Aufgaben unseres Pfarrverbandes.

*Michaela Wolfshöfer
Verwaltungsleiterin*



SEPA-Überweisung

Nur für Überweisungen in Deutschland, in EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken oder bestempeln.

Bitte geben Sie auf dieser Zuwendungsbestätigung Ihren Namen mit Anschrift an.

Empfänger (max. 27 Stellen) Pfarrverband St. Thomas und St. Lorenz	
IBAN DE7175093000002145553	LIGA Bank eG
BIC GENODEF1M05	
Name des Spenders: (max. 27 Stellen) Kirchgeld für:	EUR
PLZ und Straße des Spenders:	Betrag
Kontoinhaber/Spender: Name, Ort (max. 27 Stellen)	
IBAN/Spender	

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung deutlich lesbar Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

Beleg für Kontoinhaber/Spender

IBAN des Auftraggebers

Empfänger

Pfarrverband St. Thomas/St.Lorenz

IBAN Empfänger

DE7175093000002145553

Verwendungszweck

Kirchgeld

EUR

Kontoinhaber/Spender

Datum

Der Beleg gilt als Spendenbescheinigung für Zuwendungen bis zu EUR 200,00 nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassensempel des Geldinstituts.

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

Gottesdienst mit Spendung der Krankensalbung



am **Mittwoch, 30. April, um 14:00 Uhr**
in St. Lorenz, Muspillistr. 31, oder
am **Mittwoch, 4. Juni, um 14:00 Uhr**
in St. Thomas, Cosimastr. 204

An beiden Tagen laden wir Sie danach auch
herzlich ein zur Begegnung
bei Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal.

Da auch jüngere Menschen sich in schwierigen Lebenslagen befinden können bzw. erkranken, wollen wir keine persönlichen Einladungen mehr an bestimmte Altersgruppen versenden, sondern allen die Möglichkeit geben, das Sakrament der Krankensalbung zu empfangen.

Sollten Sie aus gesundheitlichen Gründen die Wohnung nicht verlassen können, kommt auch gerne ein Priester aus dem Pfarrverband zur Krankensalbung oder nur zu einem persönlichen Gespräch zu Ihnen nach Hause, wenn Sie im Pfarrbüro Bescheid geben.

Das ist natürlich immer auch zu jedem anderen Zeitpunkt möglich, z. B. bei aufgetretener Krankheit oder wenn der Lebensweg zu Ende geht. Ein Anruf im Pfarrbüro hilft Ihnen weiter. In sehr dringenden Fällen können Sie gerne versuchen, einen Seelsorger privat zu erreichen unter Tel.: 99 275 889.

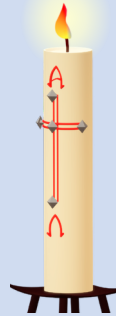
Osterkerzenverkauf in St. Lorenz

Palmsonntag, 13. April, vor und nach den Gottesdiensten.

Karfreitag, 18. April, vor und nach der Karfreitagsliturgie

Karsamstag, 19. April, ab 20:30 Uhr und nach der Osternachtfeier

– Falls noch Kerzen vorhanden sind:
Ostersonntag, 20. April, vor und nach dem Festgottesdienst



Herzliche Einladung zu unseren Pfarrfesten

am 6. Juli in St. Thomas

am 27. Juli in St. Lorenz



Beginn jeweils mit dem Festgottesdienst um 10:30 Uhr



Apfelblütenfest

im Begegnungsgarten St. Lorenz

am Sonntag, 4. Mai

von 10:30 Uhr bis 16:30 Uhr

10:30 Uhr Hl. Messe mit Kinderpredigt

anschließend Eine-Welt-Basar,

Bratwurstsemmeln, Salatbuffet,

Kuchenbuffet, Waffeln, Zuckerwatte,

Spiele für Kinder im Garten, Sternsingermobil

Es singen die Singyögel und es gibt Live-Musik.

Bei schlechtem Wetter im Pfarrheim



Die KAB St. Lorenz / St. Thomas und der Münchner Kreis für Volksmusik, Lied und Tanz e. V. laden herzlich ein zur

Bairischen Singstunde

Das Angebot richtet sich an alle, die Freude am Singen haben. Es werden klingende Jodler und lustige Gstanzen aus dem Alpenraum gesungen. Keine Anmeldung erforderlich.

Leitung: Moritz Demer

Eintritt frei, Spenden willkommen

26. Juni um 19:00 Uhr im Pfarrheim St. Lorenz, Muspillstr. 31



Claudia Schmeil verlässt den Pfarrverband

Immer wieder wurde ich, vor allem von älteren Menschen, gefragt: „Wo ist denn Frau Schmeil?“ Sie haben die Gespräche mit ihr geschätzt,

insbesondere ihre außergewöhnliche Fähigkeit zuzuhören. Leider war unsere Gemeindereferentin Claudia Schmeil in den letzten Jahren häufig krank, sodass sie sich nun entschlossen hat, ihren bisherigen Beruf aufzugeben. Im vergangenen Herbst wurde sie deshalb bei uns entpflichtet.

Wir danken Frau Schmeil für ihre große Leidenschaft, mit der sie Menschen begleitet hat und für sie da war. Besonders bleibt mir die Antwort einer unserer Mitarbeiterinnen bei PSB im Gedächtnis. Auf die Frage, ob sie wieder Supervision in Anspruch nehmen möchte, hat sie gesagt: „Nein, wir haben ja jetzt Frau Schmeil.“

Liebe Claudia Schmeil, wir wünschen Ihnen, dass Sie auch auf Ihrem weiteren Lebensweg ein Segen für viele Menschen sein können.

Pfr. Willi Huber

Ehrenamtliche/r Buchhalter/in für den Verein PSB e. V. gesucht

Haben Sie Freude an Zahlen?

Unser Pastoral-Soziale Betreuung e. V. kümmert sich mit einem haupt- und ehrenamtlichen Helferteam um Menschen in Not. Mehr unter www.psb-thomas.de.

Aktuell suchen wir jemanden, der sich unserer elektronischen Buchhaltung annimmt. Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro oder unter psb@st-thomas-lorenz.de.



Mit Ernst Meyer bleiben wir ver- bunden – wenn auch nicht mehr telefonisch

Als Kandidat zur Kirchenverwaltungswahl 2006 hat Ernst Meyer bei Beruf „Femmeldehandwerker“ angegeben. Das war korrekt, hat aber Wesentliches weggelassen. Ernst war mit vielen Talenten gesegnet und hat das, mit dem großen Geschenk, früh aus dem Berufsleben ausscheiden zu können, auf vielfältige Weise weitergegeben. Als Mitglied der KAB und in vielen Aufgaben in St. Lorenz aktiv, hat er praktische Lösungen für die Pfarrei erdacht und umgesetzt – „geht nicht gibt's nicht“.

Es sind unzählige Kleinigkeiten, wie auf Maß angefertigte Wannen zum Einweichen der Grillroste, und große Projekte, wie die gemeinsame Telefonanlage für beide Pfarrbüros, die seine Handschrift tragen. In St. Lorenz verwurzelt, war er in seiner praktischen Art auch ein Wegbereiter für unseren Pfarrverband. Bodenhülsen für die Sonnenschirme aus St. Thomas vor dem Lorenzer Pfarrheim gäbe es ohne ihn nicht, und ohne „seine“ Telefonanlage wäre die Vernetzung der Büros wohl kaum möglich.

Tröstlich ist, dass wir seine Stimme noch viele Jahre hören können, mit seinen Texten zur Weihnachtskrippe in St. Lorenz. Ich werde sicher noch etliche Zehnerl (natürlich hat Ernst das auf Euro umgebaut) auch einfach deswegen einwerfen.

Matthias Honal

Feste Gottesdienstordnung

Samstag	Thomas	17:45	Beichtgelegenheit
	Thomas	18:30	Hl. Messe
Sonntag	Johannes	08:30	Hl. Messe
	Tho / Lo	10:30	Hl. Messe
im vierzehntägigen Wechsel			
Montag	Lorenz	19:00	Hl. Messe
	Lorenz	17:00	Rosenkranz
Dienstag	Lorenz	08:00	Hl. Messe
	Lorenz	17:00	Rosenkranz
	Johannes	18:30	Rosenkranz
	Johannes	19:00	Hl. Messe
Mittwoch	Thomas	18:00	Hl. Messe, anschl. Eucharist. Anbetung bis 22:30 Uhr
Donnerstag	Thomas	08:30	Hl. Messe, anschl. Eucharist. Anbetung bis 22:00 Uhr
	Thomas	17:00	Rosenkranz
	Lorenz	18:25	Beichtgelegenheit
	Lorenz	18:25	Rosenkranz
	Lorenz	19:00	Hl. Messe
Freitag	Lorenz	08:00	Hl. Messe
	Mü-Stift	16:00	Gottesdienst, einmal im Monat ökumenisch
	Lorenz	17:00	Rosenkranz

Geistliche Angebote

Montag	Thomas	19:30	Gebetsgruppe
Dienstag	Thomas	19:30	Gebetsgruppe in der Kapelle
	Thomas		Bibelkreis mit Pater Grom, monatlich, <i>nach Ankündigung</i>
Freitag	Lo / Tho	19:00	„Tiefer eintauchen“ Lobpreis, Impuls, Austausch und Begegnung, <i>nach Ankündigung</i>
Freitag	Lorenz	19:00	„God Night“ Musik, Impuls, <i>nach Ankündigung</i>

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste – keine vollständige Liste

Samstag	12.04.	Lorenz	10:00	Palmbuschenbinden im Pfarrsaal (bis 11:30 Uhr)
		Thomas	15:00	Palmbuschenbinden im Pfarrsaal (bis 17:00 Uhr)
Palmsonntag	13.04.	Johannes	08:30	Hl. Messe mit Segnung der Palmzweige
		Thomas	10:30	Segnung der Palmzweige im Innenhof, anschl. Prozession in die Kirche und Eucharistiefeier - LIVESTREAM - nach der Prozession eigener Kindergottesdienst im Pfarrsaal zusammen mit dem Kindergarten St. Johannes
		Lorenz	10:30	Familiengottesdienst zum Palmsonntag mit Segnung der Palmzweige im Kindergarten, bei schlechtem Wetter in der Kirche - Verkauf von Palmbüscherln und Osterkerzen
		Lorenz	19:00	Hl. Messe mit Segnung der Palmzweige – Verkauf von Osterkerzen - LIVESTREAM
Dienstag	15.04.	Thomas	19:30	Bibelkreis mit Pater Grom im Gruppenraum Tikwa
Mittwoch	16.04.	Thomas	19:00	Mahl zur Vorbereitung auf Gründonnerstag im Pfarrsaal - nach Anmeldung
Gründonnerstag	17.04.	Thomas	19:00	Hl. Messe zum Gedächtnis des letzten Abendmahles mit dem Kirchenchor - LIVESTREAM - anschl. Ölbergandacht und Ölbergwache bis 24.00 Uhr
Karfreitag	18.04.	Lorenz	13:15	Kinderkreuzweg im Pfarrgarten
		Lorenz	15:00	Feier vom Leiden und Sterben Christi mit Kantorengesängen der Frauenschola, Verkauf von Osterkerzen
		Thomas	19:00	Kreuzweg mit Pantomime und Musik, gestaltet von der Jugend des Pfarrverbands - LIVESTREAM
Karsamstag	19.04.	Lorenz	21:00	Feier der Osternacht mit Speisensegnung mit Erwachsenentaufe, - LIVESTREAM - anschl. Osternachtsmahl im Pfarrsaal für alle - bitte Speisen mitbringen, Osterkerzenverkauf ab 20:30 Uhr
Ostersonntag	20.04.	Thomas	05:00	Feier der Osternacht - Beginn mit ökum. Osterfeuer bei der Vaterunserkirche - mit den Thomas bläsern und Solisten - LIVESTREAM - mit Speisensegnung, anschl. Ostermahl im Pfarrsaal und Ostereiersuchen für Kinder
		Lorenz	10:30	Festgottesdienst mit Speisensegnung, der Kirchenchor singt die Messe in G von Christopher Tambling, mit eigener Kinderpredigt, LIVESTREAM - anschl. Ostereiersuchen für Kinder
		Lorenz	19:00	Hl. Messe mit Speisensegnung LIVESTREAM
Ostermontag	21.04.	Johannes	08:30	Hl. Messe mit Segnung der Osterkerze und des Osterwassers
		Thomas	10:30	Festgottesdienst, der Kirchenchor singt die Messe in G von Christopher Tambling - LIVESTREAM
		Lorenz	19:00	keine Hl. Messe in St. Lorenz
Samstag	26.04.	Lorenz	11:00	Walk & Pray - Rosenkranz beten entlang der Isar, Treffpunkt: Eingang Kirche St. Lorenz
Montag	28.04.	Vaterunser	14:30	Ökum. Seniorentreff: Herr M. Weidenhiller informiert über den Johanniter-Hausnotruf
Mittwoch	30.04.	Lorenz	14:00	Krankensalbungsgottesdienst, anschl. Kaffee und Kuchen im Pfarrheim
		Thomas	20:00	Elternabend für die Firmlinge
Donnerstag	01.05.	Auswärts		Familienkreis St. Thomas: Radltour (Infos zeitnah im Kirchenrund)
		Lorenz	18:00	Erste feierliche Maiandacht
Samstag	03.05.	Auswärts	13:00	5. Münchner Marsch fürs Leben auf dem Königsplatz.
		Thomas	15:00	Familien-Rosenkranz im Gruppenraum Tikwa, anschl. gemütliches Beisammensein
Sonntag	04.05.	Lorenz	10:30	Hl. Messe, anschl. Apfelblütenfest im Begegnungsgarten und Eine Welt Basar, Sternsingermobil
Dienstag	06.05.	Thomas	14:30	Ökum. Seniorentreff: "Wie kann Maria uns ein Vorbild im Glauben sein?" Ref.: Diakon Marek Lange
Dienstag	13.05.	Lorenz	19:00	Maiandacht, gestaltet von der KAB
Donnerstag	15.05.	Johannes	19:30!	Maiandacht auf dem Wiesheu-Hof (bei schlechtem Wetter in der Johanneskirche)
Samstag	17.05.	Thomas	19:30	Abendmusik mit Ulrike Zeitler in der Aula

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste - keine vollständige Liste

Sonntag	18.05.	Auswärts		Familienkreis St. Thomas: Stadtrallye (Infos zeitnah im Kirchenrund)
Montag	19.05.	Vaterunser	14:30	Ökum. Seniorenentf: Sketche mit Frau E. Stoiber und Frau H. Neugebauer
Dienstag	20.05.	Lorenz	19:00	Maiandacht, gestaltet vom Frauenbund
		Thomas	19:30	Bibelkreis mit Pater Grom im Gruppenraum Tikwa
Mittwoch	21.05.	Lorenz	14:30	Frauenbund und Senioren: Musikalischer Nachmittag mit Christian Hausner
		Lorenz	19:30	PGR-Sitzung St. Thomas und St. Lorenz
Donnerstag	22.05.	Johannes	18:00	Maiandacht mit Zithermusik
Samstag	24.05.	Thomas	17:30	Medjugorje-Samstag (Lobpreislieder, Rosenkranz, Beichtgelegenheit, Hl. Messe und Anbetung)
Sonntag	25.05.	Lorenz	10:30	Feierliche Erstkommunion in St. Lorenz - LIVESTREAM
		Thomas	10:30	Hl. Messe mit eigener Kinderpredigt - LIVESTREAM
Dienstag	27.05.	Thomas	14:30	Andacht - Café Miteinander - Beginn in der Kapelle
Christi Himmelfahrt	29.05.	Thomas	10:30	Feierliche Erstkommunion in St. Thomas - LIVESTREAM
		Lorenz	10:30	Hl. Messe - LIVESTREAM
		Johannes	18:00	Letzte feierliche Maiandacht
Dienstag	03.06.	Thomas	14:30	Ökum. Seniorenentf: "Fit im Sitzen und Stehen" - einfache Übungen mit Beatrice von Thielmann
Mittwoch	04.06.	Thomas	14:00	Krankensalbungsgottesdienst, anschl. Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal
Samstag	07.06.	Thomas	15:00	Familien-Rosenkranz im Gruppenraum Tikwa, anschl. gemütliches Beisammensein
Pfingstsonntag	08.06.	Thomas	10:30	Festgottesdienst für den Pfarrverband mit eigener Kinderpredigt - LIVESTREAM
Pfingstmontag	09.06.	Johannes	08:30	Bittgang von der Johanneskirche über St. Thomas nach St. Lorenz
		Lorenz	09:30	Hl. Messe und Bittgang zur Emmeramskapelle
Dienstag	17.06.	Thomas	19:30	Bibelkreis mit Pater Grom in den Gruppenräumen (Tikwa)
Mittwoch	18.06.	Thomas	18:00	Vorabendmesse zu Fronleichnam in der Kirche, anschl. stille Eucharistische Anbetung
Fronleichnam	19.06.	Lorenz	09:30	Festgottesdienst für den Pfarrverband mit eigener Kinderpredigt - LIVESTREAM - anschl. Fronleichnamsprozession
Sonntag	22.06.	Johannes	08:30	Festgottesdienst zum Patrozinium St. Johann Baptist
Montag	23.06.	Vaterunser	14:30	Ökum. Seniorenentf: "Übers Glück" Ref.: Frau Kirsten Zöbeley
Mittwoch	25.06.	Lorenz	14:30	Frauenbund und Senioren: "Impressionen aus Oberföhring und Umgebung" Ref.: Siegfried Kellerer, Fotograf
Donnerstag	26.06.	Lorenz	19:00	Bairische Singstunde mit Moritz Demer, Leiter der Wastl-Fandlerl-Schule
Freitag	27.06.	Lorenz	19:00	God Night: Anbetung, Lobpreismusik, Impuls und Segensgebet
Montag	30.06.	Lorenz	08:00	Tag der Ewigen Anbetung in St. Lorenz, Hl. Messe zu Beginn, anschl. stille Eucharistische Anbetung, endet um 18:00 mit Vesper
Dienstag	01.07.	Thomas	14:30	Ökum. Seniorenentf - Sommertreff der Seniorinnen und Senioren
Sonntag	06.07.	Thomas	10:30	Festgottesdienst für den Pfarrverband zum Patrozinium St. Thomas, anschl. großes Pfarrfest für Jung und Alt. Einladung der Neuzugezogenen. Kindergottesdienst
Sonntag	27.07.	Lorenz	10:30	Festgottesdienst für den Pfarrverband zum Patrozinium St. Lorenz, anschl. Fahrzeugsegnung und Pfarrfest mit Eine Welt Basar

**Alle Angaben unter Vorbehalt**

Die jeweils aktuellen Gottesdienste stehen unter:
www.st-thomas-lorenz.de/Gottesdienste

Inhaltsverzeichnis

Umfrage	3
Umfrage /Logo.	4
Verkündigungsbulle	5
Heilige Pforten.	6
Pilger der Hoffnung	7
Pilgerreise des Lebens	8
Neue Kirchenverwaltung	9
Interview mit Thomas Steinbeiß.	10
Vom Umgang mit dem Allerheiligsten	12
Neues aus den Kindergärten	14
PfarrbriefausträgerInnen gesucht	14
Jugendseite	19
10 Jahre ALPHA.	20
Ökologie und globale Verantwortung	22
Kirchgeld.	23
Krankensalbung	24
Kommende Termine	25
Abschied und Nachruf.	26
Mitarbeit in PSB e. V. gesucht.	26
Chronik	27
Feste Gottesdienstordnung	27
Veranstaltungen und besondere Gottesdienste	28

Kreise, Gruppierungen, Initiativen

Pastoral-Soziale Betreuung e. V.	Steffanie Rinck
Ökum. Seniorenkreis Pfarrjugend	Klaudia Frank und Team Leopold Forster, Michael Ackstaller, Anna Maria Lettieri
Ministranten (<i>Thomas</i>)	Dominik Wildgruber, Michael Ackstaller
Ministranten (<i>Lorenz</i>)	Victoria Neuber, Simon Luible
Familienkreis (<i>Thomas</i>)	Michael Ratzek
Familienkreis (<i>Lorenz</i>)	Monika und Christof Wehr
Eltern-Kind-Gruppen EKP (<i>Thomas</i>)	Manuela Wildgruber
Kindergottesdienste (<i>Thomas</i>) (<i>Lorenz</i>)	Christine Haas-Weidinger Vladimir Sajdl
Kinderpredigt Begrüßung	Corinna v. Stackelberg Hermann Huber
Lektoren Alpha-Team	Thomas Jansen Emi Darlagiannis
Fairer Handel (<i>Lorenz</i>)	Ursula Jürgensonn
Ökologie und globale Verantw. (<i>Thomas</i>)	Bernhard Schumm und Annette Goossens
Soziales (<i>Lorenz</i>)	Ursula Jürgensonn
Begegnungsgarten Bastelkreis (<i>Thomas</i>)	Gabi Linder-Dorfner Sigrid Reiser
Gymnastik der Frauen (<i>Lorenz</i>)	Christine Zeißig
Kath. Frauenbund Kath. Arbeitnehmer- Bewegung	Fiona Kraus Peter Hartmann und Marianne Perau

Redaktionsteam: Christine Haas-Weidinger, Claudia Huber, Pfr. Willi Huber, Manfred Schmid (Redaktionsleitung),
Andrea Stengel, Erich Weidinger

Kinderpfarrbrief: Christine Haas-Weidinger, Klaudia Frank u. Gabriele Schumm

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

E-Mail Pfarrbriefredaktion: pfarrbrief@st-thomas-lorenz.de

Die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten für den Datenschutz der Erzdiözese München und Freising sind einsehbar unter:

<https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/generalvikar/datenschutzstelle> in Verbindung mit dem

Pfarramt St. Thomas und St. Lorenz unter: <https://www.st-thomas-lorenz.de/cms/impressum-2/>

Bildmaterial: Aus Privatbeständen. Urheberrechte geprüft bzw. Freigaben eingeholt. V.i.S.d.P.: Pfr. Willi Huber

Kontoverbindung: Kirchenstiftung St. Thomas u. St. Lorenz: IBAN: DE 71 7509 0300 0002 1455 53 BIC: GENODEF1M05

St. Thomas und St. Lorenz auf einen Blick

Pfarramt:	St. Thomas Apostel	St. Lorenz
	Cosimastraße 204	Muspillistraße 31
	81927 München	81925 München

Internet Pfarrverband: www.st-thomas-lorenz.de

Telefon: (089) 99 27 586

Fax: (089) 99 27 58 79

E-Mail Pfarrverband: pfarrbuero@st-thomas-lorenz.de

Öffnungszeiten Mo:	09:00 - 12:00 Uhr	---
Di:	15:00 - 18:00 Uhr	08:30 - 12:00 Uhr
Mi:	---	15:00 - 18:00 Uhr
Do:	08:00 - 12:00 Uhr	---
Fr:	---	08:30 - 12:00 Uhr

Pfarrer: Willi Huber

Pastorale Mitarbeiter: Pfarrer Herbert Krist (Seelsorgsmithilfe)
Prof. Dr. Bernhard Grom SJ (Seelsorgsmithilfe)
Marek Nawrocki (Diakon)
Marek Lange (Diakon, Seelsorgsmithilfe)

Kirchenmusiker:	Dieter Stadlbauer	Maximilian Soos
KiTa -Verwaltung:	Rita Maidl (Verwaltungsleitung), Andrea Paul (Buchhaltung)	
Kindergärten:	komm. Vera Faniqi (St. Thomas), Alina Sima (St. Lorenz), Pauline Hirmer (St. Johannes)	

Pfarrgemeinderat:	Christine Haas-Weidinger	Dr. Matthias Honal
-------------------	--------------------------	--------------------

Kirchenpfleger:	Thomas Bernst	Christof Wehr
-----------------	---------------	---------------

Verwaltungsleiterin: Michaela Wolfshöfer

Pfarrsekretärinnen: Dijana Delic, Maria Groß, Dr. Patrizia Will

MesnerInnen:	Vasile Schradi	Jozo Dilber
	Heike Kirchner (St. Joh.)	Andrea Stengel
	Heidemarie Lehmailr	

Rat und Hilfe in Notsituationen:

CARITAS Soz. Beratung:	Daphnestr. 29	Tel.: 089 92 00 46 0
CARITAS ambulante Pflege	München-Ost	Tel.: 089 92 00 46 50
Erziehungsberatung:	Unsöldstr. 15	Tel.: 089 21 93 79 30
Kath. Tel.-Seelsorge:		Tel.: 0800 111-0222
Kinder- u. Jugendtelefon:		Tel.: 0800 111-0333
Pastoral-Soziale Betreuung e. V. :		Tel.: 089 99 27 586
Soforthilfe bei psychischen Krisen (00:00-24:00Uhr)		Tel.: 0800 655 3000

Geh deinen Weg ruhig inmitten von Eile
und Hast und wisse, welchen Frieden
die Stille zu schenken vermag.

Irischer Segen

